

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni

12/2026

Brugg-Windisch



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaem/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



Quelle: René Fuchs

gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bösartigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in dieser Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistend das Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

**Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche**

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

29.5. Sospesa S. Messa Aarau. 31.5. 9.15
Zofingen, 11.30 Aarau. 5.6. 18.00 Aarau.
6.6. 17.30 Aarburg. 7.6. 9.15 Zofingen,
11.30 Aarau. 12.6. 18.00 Aarau.

Attività: 30.5. 17.00 Rosario, Gränichen.
6.6. 17.00 Rosario, Gränichen.

12.6. 20.00 Gr. Giovanissimi, Aarau
(Missione). 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 15.30 Leuggern Grotta. 31.5. 11.00
Windisch, 18.00 Rheinfelden. 26.5.

19.30 Windisch. 2.6. 11.00 Brugg, 18.00
Rheinfelden. 4.6. 10.00 Laufenburg,
Corpus Domini bilingue, Processione.

4.6. 19.00 Windisch, Corpus Domini
bilingue, Processione. 5.6. 19.00 Stein.

6.6. 17.00 Birr. 7.6. 11.00 Brugg, 18.00
Rheinfelden. 9.6. 19.30 Windisch. 13.6.

17.00 Laufenburg disdetta. 18.00
Sant'Antonio Frick.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo
Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12
Sante Messe

30.5. 17.30 Baden, Krypta. 19.30
Kleindöttingen. 31.5. 9.00 Bad Zurzach,
S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.
16.00 Leuggern, Grotta di Lourdes:

Pregghiera Mariana del S. Rosario segue
la S. Messa 16.30. 4.6. Corpus Domini
9.30 Baden. Celebrazione it./ted. Segua
la processione. 6.6. 17.30 Baden, 19.30

Kleindöttingen. 7.6. 9.00 Bad Zurzach,
S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.
18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella
cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì
del mese 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì
del mese 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch –
Aktuelle Ausgabe – pag.10: informa-
zioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves
10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González
Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María
Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al
mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y
Bremgarten, consultar horario en la
página web. En la página web de la
Misión encontrarán información sobre
todos los eventos previstos. ¡Les
animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühle-
thalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër
Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

2.6. Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

4.6. Mesha e Shenjtë, Baden 10.00.

7.6. Mesha e Shenjte, Wünnewil 10.00,
Aarau 13.30. 9.6. Mesha e Shenjte,

Aarau 19.30. **14.6.** Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00.
Më 7.6., në orën 13.30 do të bëhet ndarja e sakramentit të Kungimit të Parë dhe Krezmimit, nga Imzot Dodë Gjergji.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74 / www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau;
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

31.5. Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **2.6.** Frama, Wettingen 19.30. **4.6.** Misa – Tijelovo (Brašančevo), Wettingen 19.30. **5.6.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **7.6.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **9.6.** Frama, Wettingen 19.30. **12.6.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Ausflug in den Sikypark und Delémont
Samstag, 20. Juni, 8.30–17.15 Uhr.
Carfahrt von Aarau nach Crémines zum Sikypark. Infos und Anmeldung: www.kathaargau.ch/agenda

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete, Birnenstorf

31.5. Msza sw. 13.00. **3.6.** Rozaniec 19.00. **5.6.** Msza sw. 19.00. **7.6.** Msza sw. 13.00. **10.6.** Rozaniec 19.00

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Synode, Mi 10. Juni, 13.30 Uhr, Aarau
Mit einem Referat von Pater Martin Werlen zum Thema «Kirche der Zukunft». Alle Traktanden finden Sie auf kathaargau.ch/synode. Livestream der Synode via YouTube: youtube.com/@kathaargau.

40 Jahre oeku Kirchen für die Umwelt
Samstag, 6. Juni, 9.30–13.30 Uhr, Bern.
Thema «Wild glauben. Über die Zukunft der ökologischen Spiritualität», Referate, Podium und Mittagssbuffet. www.kathaargau.ch/agenda

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Kirche umgekehrt – Ein Abend der Ermutigung mit Pater Martin Werlen
Freitag, 12. Juni, 17–20 Uhr, Propstei Wislikofen. Zum Jubiläum der Propstei entdeckt Pater Martin Werlen mit uns den Geist Gottes. Anmeldung inkl. Abendessen und Getränke: www.propstei.ch/jubilaum

50 Jahre Propstei Wislikofen – Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Juni, 10–17 Uhr, mit historischen Propstei-Führungen und freien Besichtigungen. 10 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche mit Kinderchören. 11 Uhr Apéro. 13.30 Uhr Grussworte bei Kaffee und Geburtstagsstorte, anschl. Konzert der Schüler der Musikschule Schneisingen sowie Alphorn- und Bläsermusik mit dem Trio Loohofgewächs. Alle Jubiläumsveranstaltungen: www.propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement!
Innovative Projekte gesucht für den Aargauer Sozialpreis 2026. Informationen und Bewerbung bis 14. Juni: www.sozialpreis-ag.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Online-Infoanlass: Katechetin / Katechet, ein kirchlicher Beruf
Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr:
Begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg.
www.aareka.ch/ausbildung

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 42 89
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Kurs: Leichte Sprache – kurz, klar, verständlich
Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, Aarau.
Lernen Sie kurze Texte in leichter Sprache zu schreiben und vorzutragen.
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

70 JAHRE
GEMEINSAM FÜR DIE REGION

Pastoralraum Region Brugg-Windisch
Kirchlicher Regionaler Sozialdienst (KRSD)

Das richtige Angebot für alle

Bischof Felix Gmür hat am 30. Oktober 2016 mit einem grossen würdigen Fest den Pastoralraum Region Brugg-Windisch mit den fünf Kirchenzentren St. Nikolaus Brugg, St. Maria Königin Windisch, St. Franziskus Schinznach-Dorf, St. Paulus Birr-Lupfig und Brugg-Nord im Kirchlichen Zentrum Lee Riniken errichtet. Blickt man mit der Brille der Kirchgemeinde auf die 10 Jahre zurück, so stellt man fest, dass viele Aufgaben dank der engeren Zusammenarbeit vereinfacht und optimiert werden konnten. Ein gutes Beispiel für diese Entwicklung ist die Katechese, die mit ihrem Unterricht und ihren Angeboten in die Glaubenspraxis einführen möchte.

Wie vom ersten Pastoralraumleiter Simon Meier vorhergesehen, hat sich der «Glaube als Setzkastenprinzip» etabliert: Die Menschen holen sich das, was sie für die Entwicklung ihrer eigenen Spiritualität und die optimale Bewältigung ihres Alltages als besonders notwendig erachten, dort, wo es angeboten wird. Und aus Sicht der Kirchenpflege bietet unser Pastoralraum, für alle, die auch wollen, das jeweils richtige kirchliche Angebot. Dafür sind wir dankbar.

Ich möchte im Namen der Kirchenpflege allen Verantwortlichen, sowie den Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz zugunsten der Kirche herzlich danken und freue mich, zusammen die nicht einfacher werdenden Herausforderungen zu meistern.

Hans Schilling, Präsident der Kirchenpflege, Kirchgemeinde Brugg

Kontakte

Gemeindeleiter | Leitender Priester

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch
Joël Eschmann | 056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)

Quintino Pecoraro | 056 441 58 43
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19
katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20
christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09
krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik

Simone Küpfer | 077 288 83 87
simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95
jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kommunikation

Simon Rahm | 056 460 00 58
kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web

www.kathbrugg.ch



10 Jahre KRSD – gemeinsam für Menschen da

Caritas Aargau gratuliert dem Kirchlichen Regionalen Sozialdienst KRSD Brugg-Windisch herzlich zum 10-jährigen Bestehen. Seit 2016 begleitet die Fachstelle Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit grossem Engagement, Fachlichkeit und Menschlichkeit. Der KRSD unterstützt dort, wo Menschen durch die Maschen fallen, schafft Orientierung in belastenden Situationen und eröffnet neue Perspektiven. Heute ist der KRSD aus dem sozialen Netz der Region nicht mehr wegzudenken – als verlässliche, unkomplizierte und solidarische Anlaufstelle für Menschen, die Unterstützung brauchen.

Emil Inauen, Co-Geschäftleiter CARITAS AG

Feiern Sie mit!



Am Sonntag, 7. Juni feiern wir in Brugg das 10-jährige Bestehen unseres Pastoralraums. Und am Donnerstag, 11. Juni würdigen wir das 10-Jahr-Jubiläum des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Brugg-Windisch (KRSD) mit einem kleinen Fest.

Jubiläumssonntag

Am Sonntag, 7. Juni laden wir bereits um 10 Uhr zur Eucharistiefeier unter Mitwirkung der Chöre des Pastoralraums ein. Danach verwandelt sich die Renggerstrasse neben der Kirche in eine lange Festtafel, an die sich alle setzen dürfen. Gemeinsam essen, miteinander ins Gespräch kommen, einander begegnen, Gemeinschaft erleben – dafür nehmen wir uns Zeit. Und um 13 Uhr freuen wir uns auf den Auftritt unseres Pastoralraum-Kinderchors mit dem Musical «Fremde werden Freunde».

Soziallunch

Am Donnerstag, 11. Juni lädt der KRSD ab 11 Uhr zum Soziallunch mit Apéro riche und einer kleinen Jubiläumsfeier auf der Wiese neben dem Laubsägelihuus ein. Um 12.30 Uhr wird Frau Luzia Capanni, Gemeindepräsidentin

von Windisch, ein Grusswort ausrichten. Der Anlass wird musikalisch mit Harfenmusik umrahmt. Wer mag kann bei einem Glücksrad mit Rätselspiel sein Wissen testen, oder einfach die Zeit für Begegnungen und Gespräche nutzen. (pr)

Wenn Arbeit allein nicht reicht

Der Kirchliche Regionale Sozialdienst Brugg-Windisch (KRSD) leistet wichtige Arbeit. Am Beispiel einer alleinerziehenden Mutter von drei Kindern, wird dies exemplarisch aufgezeigt.

Manchmal braucht es mehr als Fleiss und Durchhaltewillen. Manchmal braucht es auch jemand, der zuhört und Lösungswege aufzeigt. Wer mit Frau H. spricht, spürt sofort: Ihre drei Kinder sind der Mittelpunkt ihres Lebens. Schulisch sind alle drei auf Kurs. Die beiden älteren besuchen die Kantonsschule, das jüngste die Sekundarschule. Diese Bildungserfolge sind kein Zufall, sondern das Ergebnis eines jahrelangen Einsatzes einer alleinerziehenden Mutter. Bildung, das ist ihr bewusst, ist der erfolgversprechendste Weg aus der Armut.

Frau H. hat eine 90%-Anstellung und trägt mit ihrem Arbeitskommen allein zum Lebensunterhalt der Familie bei. Und trotzdem bewegt sich die Familie finanziell am Existenzminimum. In solchen Situationen braucht es verlässliche Begleitung – eine Beratung, die aufzeigt, welche Rechte und Ansprüche bestehen, und die dabei hilft, diese auch tatsächlich geltend zu machen.

Breites Unterstützungsangebot

Genau hier setzt der Kirchliche Regionale Sozialdienst Brugg-Windisch an. Er hat Frau H. mit einem breiten Unterstützungsangebot begleitet: bei der Beantragung von Prämienverbilligungen, bei Gesuchen zur Alimentenbevorschussung, bei der Finanzierung von ÖV-Jahresabonnements für die Kinder und, besonders wichtig, auch nach der Ablösung von der Sozialhilfe. Denn gerade dieser Übergang ist heikel: Ohne professionelle Begleitung tritt häufig eine erneute Sozialhilfeabhängigkeit ein.

Frau H. bringt ihre Dankbarkeit mehrfach zum Ausdruck. Ihre Geschichte steht exemplarisch für viele Familien, die trotz grossem Arbeitseinsatz mit strukturellen Hürden konfrontiert sind und die zeigt, welche Rolle der KRSD im sozialen Gefüge der Region spielt:

als Fachstelle, als Wegweiser und als Türöffner zu bestehenden Angeboten.

Am Ende des Gesprächs nennt Frau H. ihren grössten Wunsch: ein eigenes Zimmer für jedes Kind. Einen Rückzugsort zum Lernen, zum Aufatmen. Ein bescheidener Wunsch – und doch einer, der viel über die Realität dieser Familie sagt.

Betânia Figueiredo, Standortleiterin KRSD



Am Dienstag, 2. Juni 2026 wird an der Kirchgemeinerversammlung in Brugg über die Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit der Caritas Aargau zur Führung des KRSD Brugg-Windisch entschieden. Ihre Unterstützung ist wichtig!

Orientierung. Freude. Gemeinschaft. Tiefe.



Die Treffen unter der Bezeichnung «Glaubenskompass» richten sich an junge erwachsene Männer, die sich mit dem christlichen, katholischen Glauben auseinandersetzen und ihn im Alltag leben möchten. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Suche nach Orientierung, der persönliche Austausch und die Vertiefung des Glaubens – getragen von einer offenen und starken Gemeinschaft. Mit Impulsen, Gesprächen und lebensnahen Themen schaffen wir Raum, um Fragen zu stellen, Erfahrungen zu teilen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Interessiert? Dann wende dich einfach an Edmond Egethoe, edmond.egethoe@kathbrugg.ch, 079 408 36 86.

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Sommertreff Frauen- gruppe Birrfeld

Und wieder besuchen wir an unserem Sommertreff eine Kapelle im Kanton Aargau. Am Eingang der Stadt Baden im Kappelerhofquartier steht die Kapelle Maria Wil. Ein Gebets- und Andachtsraum am Wegrand, wie unsere Pauluskirche.

Sie lädt ein zum Innehalten und ist ein Begegnungsort für Menschen seit über 400 Jahren.

Wir treffen uns am Donnerstag, 4. Juni um 14 Uhr vor der Pauluskirche. Auf dem Heimweg kehren wir ein und lassen den Nachmittag ausklingen bei Kaffee und Dessert.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen!
Das Vor-be-team



Pilgermadonna im Birrfeld

Was für ein Fest, was für eine Freude!

10 Tage war die Pilgermadonna zu Gast in der St. Pauluskirche in Birr-Lupfig. Viele Menschen besuchten sie, beteten und spendeten Blumen. Der Höhepunkt war am Samstag, 9. Mai mit dem Gottesdienst und der anschließenden Prozession.

Selbstverständlich gab es danach ein grosses Buffet für alle Teilnehmenden.

Herzlichen Dank den Organisatorinnen von der Gruppe «Internationaler Rosenkranz» für ihr riesiges Engagement.

In der Zwischenzeit ist die Madonna weiter gezogen nach Bülach. Wer weiss, vielleicht kommt sie wieder einmal in die St. Pauluskirche. (jr)



Foto: Janis Hürlimann

Weitere Informationen und Fotos finden Sie auf der Homepage und auf Instagramm.

Rückblick und Dank für einen erfolgreichen Sam- meltag

Lebensmittelhilfe Aargau, «Cartons du Cœur»

Haben Sie es mitbekommen? Am letzten Samstag, all die fleissigen und ausdauernden Helferinnen und Helfer vor der Migros? Man konnte die Sammlerinnen sehr gut an ihren roten T-Shirts erkennen! Sie gingen auf Menschen zu, erklärten und warben. Unermüdlich gaben sie alles und hatten Erfolg! Und wie: 590 kg haltbare Lebensmittel und Fr. 496.45 Barspenden sind in Lupfig vor der Migros zusammengelassen. Dank Ihnen, liebe Bewohner und Bewohnerinnen von Lupfig, Birr und Umgebung!



Im Namen von «Cartons du Cœur», dem Katechese-Team und den Jugendlichen der 6. Klasse des Pastoralraumes Region Brugg-Windisch, bedanken wir uns bei Ihnen von ganzem Herzen! Sie, als edle Spender, als edle Spenderin machen unsere Aktion sinnvoll und hilfreich. Viele in Not geratene Menschen mit Wohnsitz im Aargau, werden durch Sie eine Linderung erfahren, direkt und niederschwellig. Das ist Handeln nach christlichem Vorbild. Und auch wenn nicht alle aus christlicher Tradition heraus gespendet haben: ein herzliches Vergelt's Gott!

Für das Vorbereitungsteam
Judith Näf

Zur Erinnerung!

Am Dienstag, 2. Juni 2026 lädt die Kirchenpflege um 19.30 Uhr zur Kirchgemeindeversammlung im Kirchzentrum St. Nikolaus Brugg ein.

Alle Informationen finden Sie auf der Website unter www.kathbrugg.ch/kirchgemeindeversammlung oder in der bereits verschickten Einladungsbroschüre.

Feiern Sie mit uns!

Am Sonntag, 7. Juni 2026 feiern wir in Brugg das 10-jährige Bestehen des Pastoralraumes und am Donnerstag, 11. Juni 2026 lädt der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) zu einem Jubiläums-Soziallunch anlässlich seiner Zehnjahresfeier ein. Alle sind herzlich zu beiden Festanlässen eingeladen.

Mehr Informationen finden Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe.

Ferien im Sekretariat Birr-Lupfig

Das Sekretariat in Lupfig ist ferienhalber vom 1. bis und mit 15. Juni geschlossen.

Sie können sich gerne an das Sekretariat in Windisch wenden, 056 460 00 50.

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Zwischen Zweifel und Vertrauen



«Einige aber hatten Zweifel.» – Gedanken zu Mt 28, 16 – 20

Dieser kurze Satz aus dem Evangelium von Christi Himmelfahrt überrascht – und tröstet zugleich. Denn er zeigt: Glaube beginnt nicht mit Gewissheit. Er wächst mitten im Fragen. Elf Jünger stehen auf dem Berg. Kein grosser Beweis, kein Spektakel. Und dennoch sendet Jesus gerade diese unsicheren Menschen: Geht, lebt den Glauben, gebt ihn weiter. Das wirkt fast zu viel verlangt. Doch der Grund für diesen Auftrag liegt nicht in ihrer Stärke, sondern in seiner Zusage: *«Ich bin mit euch alle Tage.»*

Vielleicht ist das die eigentliche Botschaft von Christi Himmelfahrt: Jesus ist nicht fern. Er ist gegenwärtig – mitten im Alltag, in der Müdigkeit, in unseren Fragen.

Glaube braucht deshalb nicht zuerst Antworten, sondern Raum: Raum zum Zweifeln, zum Suchen, zum Stillwerden. Denn Zweifel ist nicht das Gegenteil von Glaube – er kann sein Motor und Antrieb sein.

Was bedeutet das für heute? Vielleicht weniger Sicherheit – und mehr Vertrauen. Weniger

«Ich verstehe alles» – und mehr «Ich gehe trotzdem weiter».

So bleiben wir unterwegs – wie die Jünger: nicht perfekt, nicht fertig, aber angesprochen. Und vielleicht ist Glaube genau das: Vertrauen auf den, der sagt: *«Ich bin mit euch alle Tage.»*

Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Zur Erinnerung

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung
Am Dienstag, 2. Juni 2026 lädt die Kirchengemeinde um 19.30 Uhr zur Kirchgemeindeversammlung im Kirchenzentrum St. Nikolaus Brugg ein. Alle Informationen finden Sie auf der Website unter www.kathbrugg.ch/kirchgemeindeversammlung oder in der bereits verschickten Einladungsbroschüre.

Wir feiern! Feiern Sie mit?

10 JAHRE
GEMEINSAM FÜR DIE REGION

Pastoralraum Region Brugg-Windisch
Kirchlicher Regionaler Sozialdienst (KRSD)

Am Sonntag, 7. Juni 2026 feiern wir in Brugg das 10-jährige Bestehen des Pastoralraums und am Donnerstag, 11. Juni 2026 lädt der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) zu einem Jubiläums-Soziallunch anlässlich seiner Zehnjahresfeier ein. Alle sind herzlich zu beiden Festanlässen eingeladen. Mehr Informationen finden Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe.

Get ready!

Der Gottesdienst vom 31. Mai um 11 Uhr in der Kirche St. Nikolaus in Brugg ist für rund 50 junge Menschen aus unserem Pastoralraum ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Firmung. Im Gottesdienst «Get ready!», der vom Firmteam und Pfarrer Joël Eschmann vorbereitet wird, geht es um die persönliche

Entscheidung der Jugendlichen, ob sie sich im Herbst firmen lassen wollen.

Wir freuen uns, wenn viele Gemeindeglieder mit ihrer Anwesenheit und ihren Gebeten unsere Jugendlichen bei diesem wichtigen Schritt begleiten und unterstützen.

Übrigens: Bei beiden Firmgottesdiensten in der Kirche St. Maria Königin in Windisch am 12. und 13. September 2026 wird Bischof Felix Gmür Firmspender sein.



Kinderkirche

Die Ökumenische Kinderkirche trifft sich am Samstag, 6. Juni, um 10.30 Uhr in der Alten Badi in Umiken. Bei der gottesdienstlichen Feier lernen die Kinder Isaak, den Sohn Abrahams kennen und tauchen ein in die Geschichte, wie er Brunnen baut, um die dann Streit entsteht. Wird er den Streit für sich entscheiden?

Nach der Feier gibt es ein gemeinsames Picknick, Basteln und Spielen.

Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet der Anlass in der reformierten Stadtkirche Brugg statt.

Gott, die Welt und...

...Ferien für die Seele. Am Mittwoch, 10. Juni, findet der nächste Anlass für Jugendliche ab 15 Jahren im Jugendtreff in Brugg statt. In der Reihe «Gott, die Welt und...» geht es diesmal um Ferien für die Seele.

Angesagt sind: Ein spiritueller Impuls aus der Bibel – Austausch und Diskussion – Essen und Getränke.

Anmeldung bis einen Tag vor dem Anlass bei Marija unter der Nummer 076 205 25 95.

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland
056 462 56 56
kirchzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Feiern Sie mit uns!

Am Sonntag, 7. Juni 2026 feiern wir in Brugg das 10-jährige Bestehen des Pastoralraums und am Donnerstag, 11. Juni 2026 lädt der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) zu einem Jubiläums-Soziallunch anlässlich seiner Zehnjahresfeier ein. Alle sind herzlich zu beiden Festanlässen eingeladen. Mehr Informationen finden Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe.

Rückblick

Freundschaft im Mittelpunkt – Frühlingslager im Kirchlichen Zentrum Lee

Auch dieses Jahr durften wir unser Frühlingslager wieder im Zentrum Lee durchführen – und es war so lebendig wie noch nie! Mit insgesamt 49 Kindern vom Kindergartenalter bis zur 5. Klasse konnten wir sogar einen neuen Rekord verzeichnen. Überall im Lee hörte man fröhliche Stimmen und sah herumwuselnde Kinder.



Unter dem Thema «Freundschaft» haben wir gemeinsam gebastelt, gesungen, getanzt und gespielt. Mit viel Kreativität entstanden bunte T-Shirts mit Handabdrücken, Freundschaftsbändeli, ein Freundschaftsbuch und

lustige Kleenex-Monsterboxen. Ein echtes Highlight war auch unser grosses Bild aus Puzzleteilen – jedes Kind hat seinen Teil beigetragen, sodass am Ende ein wunderschönes Gemeinschaftswerk entstanden ist.



Ein besonderer Höhepunkt war der Donnerstagabend mit unserem jährlichen Elternevent. Rund 120 Eltern und Kinder kamen zusammen und genossen ein gemütliches und fröhliches Abendessen. Die Eltern erhielten dabei einen lebendigen Einblick in den Lageralltag: Sie hörten die eingeübten Lieder, bestaunten den einstudierten Tanz und erlebten die Gemeinschaft hautnah mit. Auch für die Kinder war der Abend ein Highlight – mit grosser Freude verfolgten sie die Diashow und fieberten bei der Preisverleihung der traditionellen Olympiade mit, die am Nachmittag stattgefunden hatte.

Am Freitag machten wir uns dann auf den Weg in den Zürcher Hardwald zum Walderlebnispfad. Der krönende Abschluss war der 40 Meter hohe Holzturm – 210 Stufen, die sich definitiv gelohnt haben! Oben angekommen wurden wir mit einer fantastischen Aussicht bis zum Flughafen belohnt.

Besonders schön war auch in diesem Jahr wieder unser grossartiges Team von Hilfsleitern. Viele von ihnen sind schon seit mehreren Jahren mit dabei und bringen so viel Herzblut, Erfahrung und Freude ins Lager. Dieses starke Miteinander macht das Frühlingslager jedes Jahr zu etwas ganz Besonderem.

Das Frühlingslager war geprägt von vielen schönen Begegnungen, viel Freude und echtem Gemeinschaftsgefühl. Ganz im Sinne der Freundschaft blicken wir auf vier wundervolle Tage im Zentrum Lee zurück, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Mirjam Vischer

Das Frühlingslager 2027 findet vom 13. bis 16. April 2027 statt.

Erste ökumenische Taizé-Feier in Riniken



Unter dem Motto «gemeinsam singen – beten – zur Ruhe kommen» haben wir am 8. Mai im Kirchlichen Zentrum Lee in Riniken mit der ersten ökumenischen Taizé-Feier gestartet. Es war eine stimmungsvolle und feierliche Andacht mit viel Kerzenlicht, das beim Eindunkeln immer mehr zur Geltung kam. Die typischen, mehr oder weniger bekannten Taizé-Liedern mit ihren Wiederholungen liessen uns immer mehr zur Ruhe kommen – ein meditativer Abschluss nach einer strengen Arbeitswoche. Begleitet wurden die Gesänge an der Orgel und umrahmt hie und da von Panflötenklängen. Die Lieder wechselten sich ab mit Worten aus der Bibel und einer längeren Stille in Gemeinschaft, die ich als besonders stärkend empfand. Das Feedback war sehr positiv und so freuen wir uns umso mehr auf die Fortsetzung am Freitag, 26. Juni 2026. Bitte weitersagen!

Für Fragen und Anregungen, wenden Sie sich an Christine Frei, Pfarreiseelsorgerin i.A., christine.frei@kathbrugg.ch.

Ihr ökumenisches Taizé-Team: Christine Frei und Wolfgang von Ungern-Sternberg
Nächste Taizé-Feier: Freitag, 26. Juni 2026, 19.30 Uhr, Kirchliches Zentrum Lee, Riniken (weitere Termine folgen)

Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Lektorenanlass

Ein Wertschätzungsanlass für die Lektoren und Lektorinnen unseres Pastoralraums



Das Wort Gottes hören, bedenken, verkünden.

Ein Vormittag des Dankes, der Vertiefung und des Austauschs für alle, die im Lektorendienst mitwirken. Am **Samstag, 13. Juni** um **8.30 Uhr** im Kirchenzentrum St. Franziskus.

10 Jahre gemeinsam für die Region

Fremde werden Freunde

Der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) und der Pastoralraum Brugg-Windisch engagieren sich seit 10 Jahren für Menschen in der Region. Begegnung ermöglichen, Gemeinschaft stärken und Unterstützung bieten – das verbindet.

Herzlich willkommen zum grossen Jubiläumsanlass am **Sonntag, 7. Juni** und zum Soziallunch des KRSD am **Donnerstag, 11. Juni**! Alle Infos finden Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe oder unserer Homepage: www.kathbrugg.ch

Machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch!

Kirchgemeindeversammlung



Am **Dienstag, 2. Juni 2026** lädt die Kirchengemeinde um **19.30 Uhr** zur Kirchgemeindeversammlung im Kirchenzentrum St. Nikolaus Brugg ein. Alle Informationen finden Sie auf der Website unter: www.kathbrugg.ch/kirchgemeindeversammlung oder in der bereits verschickten Einladungsbroschüre.

Rückblick eines Senioren-Nachmittages

Der Seniorentreff und die Friedenstauben

In einer Zeit, in der die politische Lage auf der Welt nicht gerade rosig aussieht, werden Gebete für den Frieden mehr benötigt denn je. So war es ein Bedürfnis, den **Seniorentreff** vom **5. Mai** explizit dem Frieden zu widmen. Wir näherten uns auf verschiedene Arten der Thematik: wir hörten Kurzgeschichten zum Frieden und sangen ein passendes Lied dazu. Besonders eindrücklich war zu hören, wie viele Kirchenglocken in den Kriegen eingeschmolzen und zu Kanonen gemacht wurden. Den umgekehrten Weg aber ging die sogenannte «Friedensglocke» von Michael Patrick Kelly, denn sie ist die erste Glocke, die aus Kriegsschrott aus verschiedenen Konfliktgebieten angefertigt wurde.

Zwischen den verschiedenen Beiträgen erklang auch mal ein Friedenslied auf der Blockflöte oder der Panflöte. Schon bald kam man in einen regen Austausch miteinander über Gott und die Welt. Das Highlight des Nachmittags war jedoch das Beschriften von Friedenstauben mit persönlichen Wünschen in

verschiedenen Sprachen, welche in der St. Franziskus Kirche zu bestaunen sind.



Diese werden uns nun ganz besonders durch die kommenden Gottesdienste begleiten. Die Taube als Symbol für Frieden und den Heiligen Geist und somit auch für Pfingsten: Möge der Heilige Geist uns alle begleiten. Ein gesegnetes Pfingstfest!

Christine Frei, Pfarreiseelsorgerin i.A.

Gottesdienst mit Salzsegnung

Am Dreifaltigkeitssonntag findet traditionell während des Gottesdienstes eine Salzsegnung statt. Das Salz ist nicht nur ein Naturprodukt, es gehört seit Langem zur menschlichen Kultur. Schon im Alten Testament gehörte Salz zu jeder Opfergabe. Es reinigt das Wasser und dient auch heute zur Aufbereitung von Wasser, das geweiht wird. Im Neuen Testament erhält das Salz noch einen neuen Sinn. Jesus spricht zu seinen Jüngern: «Ihr seid das Salz der Erde.» So wie Menschen ohne Salz nicht leben können, so gelten auch die heutigen Gläubigen als «Salz der Erde», wenn sie in ihrem Leben die christliche Botschaft weitergeben.



Sonntag, 31. Mai, 9 Uhr mit Anna Di Paolo

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Nathalie Rossi, Pierre Reift
056 460 00 50
kirchzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr
Nadia Nuzzi (MCI)
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch
Lunedì, martedì e giovedì*
9.00 – 13.00
Mercoledì
9.00 – 12.00 | 13.00 – 15.00*
*disponibile solo telefonicamente

beiden Festanlässen eingeladen. Mehr Informationen finden Sie auf Seite 13.

Zur Erinnerung

Am Dienstag, 2. Juni 2026 lädt die Kirchengemeinde um 19.30 Uhr zur Kirchgemeindeversammlung im Kirchzentrum St. Nikolaus Brugg ein. Alle Informationen finden Sie auf der Website unter www.kathbrugg.ch/kirchgemeindeversammlung oder in der bereits verschickten Einladungsbroschüre.

Eine gelungene Solidaritätsaktion



Die Sammelaktion zugunsten von «Cartons du Cœur» wurde dieses Jahr bereits zum 19. Mal von unserer Katechetin Judith Näf mit Religionsschülern durchgeführt.

Im Rahmen des Religionsunterrichtes haben die Jugendlichen der 6. Klasse am Samstag, 9. Mai in Birr-Lupfig und Windisch vor den Migros-Filialen Lebensmittel für die Organisation «Cartons du Cœur» gesammelt. Die haltbaren Lebensmittel und Geldspenden wurden gleich von «Cartons du Cœur» entgegengenommen und kommen Menschen im Kanton Aargau zugute.

Die mit roten T-Shirts mit dem aufgedruckten Logo der Organisation bekleideten Jugendlichen, gingen mit grosser Überzeugungskraft auf die Kundinnen und Kunden zu, informierten über die Aktion und warben unermüdlich um Unterstützung – mit beeindruckendem Erfolg. Alleine in Windisch kamen 655 kg Lebensmittel sowie CHF 238 Barspenden zusammen.

Ein grosser Dank geht an alle Beteiligten: von den Jugendlichen über die Lehrpersonen bis zu den Spendern für diese gelungene Solidaritätsaktion!

Spatze-Kafi-Special



Auf der Suche nach den Regenbogenfarben
Etwas Merkwürdiges ist passiert: Der Regenbogen hat seine Farben verloren!

Nun braucht er viele kleine Helferinnen und Helfer, um sie wiederzufinden. Komm mit auf eine spannende Reise voller Spiel, Spass und bunter Überraschungen. An verschiedenen Stationen warten knifflige Aufgaben, kreative Anregungen und lustige Abenteuer auf dich. Neue Gesichter sind herzlich willkommen!

Bei gutem Wetter feiern wir draussen in der Sonne und kühlen uns mit Wasserspielen ab. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt.

Von 11.30 bis 13 Uhr Mittagsbuffet/Teilete. Hotdogs und Getränke sind vorhanden. Wer etwas zur Teilete beitragen mag, sehr gern. Es hat aber sicher genug für alle!

Spatze-Kafi-Special, Donnerstag, 4. Juni von 9.30 bis 13 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Windisch, Dorfstrasse 27, Windisch

Chinder-Charre-Cross

Am 13. Juni veranstalten Jungwacht und Blauring Windisch erneut den beliebten CCC – den Chinder-Charre-Cross – beim Lindeli in Windisch. Unter dem Motto «Filme» gestalten die Kinder in ihren Gruppenstunden kreative Kinderwagen, die sie anschliessend in einem Wettrennen präsentieren.

Der Anlass findet von 11.30 bis 16 Uhr statt und lädt auch Eltern und Interessierte zum Zuschauen und Mitfiebern ein. Neben Spiel und Teamgeist sorgt eine gemeinsame Grillstelle für gemütliche Lagerstimmung unter freiem Himmel.

Weitere Infos:
www.blauringwindisch.ch
www.jwwindisch.ch

Fronleichnam

Fronleichnam, am Donnerstag, 4. Juni, ist das Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Dabei feiern wir den Glauben, dass Christus in Brot und Wein real und vollständig gegenwärtig ist. Das Fest gilt als Sakrament der Einheit und symbolisiert die Mitte des christlichen Lebens sowie das öffentliche Bekenntnis unseres Glaubens. Herzliche Einladung zur Eucharistiefeier und anschliessenden Prozession zusammen mit der Missione Cattolica.

Donnerstag, 4. Juni, 19 Uhr, Kirche St. Maria Königin Windisch

Wir feiern! Feiern Sie mit?



Am Sonntag, 7. Juni 2026 feiern wir in Brugg das 10-jährige Bestehen des Pastoralraums und am Donnerstag, 11. Juni 2026 lädt der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) zu einem Jubiläums-Soziallunch anlässlich seiner Zehnjahresfeier ein. Alle sind herzlich zu

Gottesdienste

Freitag, 29. Mai

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Anschl. Rosenkranzgebet

Samstag, 30. Mai

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (Edmond Egethoe
und Joël Eschmann)
Jahrzeit: Anna Herger-Heinzer,
Dragica Hoic und Ivan Hoic
Kollekte: Gesamtschweizerische
Verpflichtungen des Bischofs

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (Edmond Egethoe
und Joël Eschmann)
Kollekte: Gesamtschweizerische
Verpflichtungen des Bischofs

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Mit Salzsegnung

Kollekte: Gesamtschweizerische
Verpflichtungen des Bischofs
Anschliessend Klara-Kaffee

10.00 Königsfelden, Begegnungszent-
rum
Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier «Get Ready» (J.
Eschmann und Firmteam)
Ein wichtiger Meilenstein für
junge Menschen auf dem Weg zur
Firmung.

Kollekte: Gesamtschweizerische
Verpflichtungen des Bischofs

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino
Pecoraro)

19.30 Windisch, reformierte Kirche
Ökumenisches Taizégebet in der
Ref. Kirche

Montag, 1. Juni

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 2. Juni

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit
dem Frauenverein

09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Eucharistiefeier im Lindenpark
(J. Eschmann)

19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa
(Don Quintino Pecoraro)

Mittwoch, 3. Juni

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Englische Messe (J. Dolotallas) mit
der philippinischen Gemeinschaft

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann und Don Quintino),
mit Prozession

Ein Ad-hoc-Chor wird den
Gottesdienst musikalisch
umrahmen.

Kollekte: Justinuswerk

Freitag, 5. Juni

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

10.45 Brugg, Pflegezentrum Süssbach
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

Samstag, 6. Juni

16.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)

17.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Santa Messa

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
(J. Eschmann)
Jahrzeit: Alfons und Gertrud
Boutellier-Boutellier
Kollekte: Arbeit der Kirchen in
den Medien

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (zweisprachig
D/I) zum Jubiläum 10 Jahre
Pastoralraum (J. Eschmann, Don
Quintino und Team)

Alle Chöre des Pastoralraums
treten im Rahmen des Gottes-
dienstes auf.

Kollekte: Arbeit der Kirchen in
den Medien

Im Anschluss sind alle zum Essen
an der langen Tafel auf der
Renggerstrasse neben der Kirche
eingeladen. Bei einem Stand
können Fairtrade-Produkte
gekauft werden.

Um 13 Uhr führen Kinder des
Pastoralraums unter der Leitung
von Simone Küpfer das Musical
«Fremde werden Freunde» auf
einer Bühne im Freien auf.

10.00 Königsfelden, Begegnungszent-
rum
Ökumenischer Gottesdienst

Montag, 8. Juni

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 9. Juni

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo) mit
dem Frauenverein

09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Anschliessend Klara-Kaffee

19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa
(Don Quintino Pecoraro)

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

10.15 Birr-Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht

Freitag, 12. Juni

Heiligstes Herz Jesu

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Segensfeier 3. Oberstufe
(C. Mumbauer und Katechese)

19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

Samstag, 13. Juni

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier mit Taufe
(J. Eschmann)
Jahrzeit: Ruth und Waldemar
Hügli-Camenzind, Beatrice
Margot Tschupp-Suter, Geor-
gette und Ernst Tschupp-Hecklin-
ger
Kollekte: Frauenhaus Aargau

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschliessend Klara-Kaffee

10.00 Königsfelden, Begegnungszent-
rum
Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Jahrzeit: Hildegard Andrey

- 11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)
- 11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeyer und Abschluss-
fest Katechese
(J. Eschmann und A. Di Paolo)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschliessend gemeinsames
Mittagessen

Veranstaltungen

Freitag, 29. Mai

- 12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

Samstag, 30. Mai

- 07.50 Brugg, Bahnhof
Ökumenischer Pilgertag – Ge-
meinsam unterwegs
4. Pilgertag: Melchtal – Flüeli
Ranft – St. Niklausen – Kerns
Treffpunkt: 7.50 Uhr Bahnhof
Brugg Gleis 4
Rückkehr: ca. 19 Uhr
Details auf dem Flyer oder auf der
Website.
Auskunft: Agnes Oeschger, 079
582 11 82 oder Marietta Hänggi,
077 426 10 60
- 09.00 Brugg, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. – 5. Klasse. 12.10 Uhr
gemeinsamer Abschluss für alle in
der Kirche.
- 15.00 Brugg, Pfarreigarten
Grill & Chill mit dem Frauenverein
Brugg
Spielnachmittag für Familien mit
Grillmöglichkeit im Pfarreigarten
(nur bei schönem Wetter).
- 16.15 Windisch, Kirchenzentrum
Wortsucher
Gemeinsam das Sonntagsevange-
lium entdecken. Im Anschluss kann
die Vorabendmesse besucht
werden.

Montag, 1. Juni

- 14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 2. Juni

- 09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschrift
Ein Angebot für Kleinkinder von
0-4 Jahren mit ihren Eltern oder
Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen,

kurzen biblischen Geschichten
und Spiel entdecken wir gemein-
sam Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina
Baškarad

- 09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
- 12.00 Birr-Lupfig, Pfrundhaus
Senioren-Mittagstisch
Jeweils mit Lotto
Anmeldung: 056 444 90 16
- 14.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Senioren-Nachmittag
«Probier's mal mit Gemütlichkeit,
mit Ruhe und Gemütlichkeit jagst
du den Alltag und die Sorgen
weg!» Wir lachen, spielen,
plaudern, teilen Zvieri, geniessen
Gemeinschaft. Komm doch auch!
- 16.30 Windisch, Kirchenzentrum
Probe ad-hoc Chor Fronleichnam
Singen verbindet. Alle sind
eingeladen, den Fronleichnam-
Gottesdienst vom 4. Juni
musikalisch mitzugestalten – ohne
feste Verpflichtung.
Anmeldung und Infos:
simone.kuepfer@kathbrugg.ch
- 18.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Ritmiamo-Chor
- 19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.
- 19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Kirchgemeindeversammlung

Mittwoch, 3. Juni

- 09.35 Brugg, Postautostation
Juni-Wanderung, Frauenverein
Brugg
Staffelegg – Strihe
Die Wanderung führt uns von der
Staffelegg übers Bänkerjoch zum
höchsten vollständig im Aargau
gelegenen Berg, dem Strihe. Über
die Krete geht's weiter zum
Striegüpfel und hinab nach Asp.
Unterhalb des Strihe nehmen wir
uns Zeit für ein gemütliches
Bräteln.
Details auf der Website ersicht-
lich.
- 13.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. – 5. Klasse.
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle in der Kirche.
- 17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Kinderchor
Alle singfreudigen Kinder

zwischen 4 und 12 Jahren sind
herzlich eingeladen, beim Kinder-
chor des Pastoralraums Region
Brugg-Windisch mitzumachen!
Kontakt: Simone Küpfer,
WhatsApp 0049 1525 7034992

Donnerstag, 4. Juni

- 09.30 Windisch, ref. Kirchgemeindehaus
Ökum. Spatze-Kafi-Special
Für Kleinkinder und ihre erwach-
senen Begleitpersonen. Mit Vogel
Alex basteln und spielen, mit
besonderem Programm und
Zmittag. Bei schönem Wetter
draussen.
- 14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Sommertreff Frauengruppe
Birrfeld
Wir besuchen die Kapelle Maria
Wil am Eingang der Stadt Baden
im Kappelerhofquartier. Ein
Gebets- und Andachtsraum am
Wegrand, wie unsere Pauluskir-
che.
- 14.00 Windisch, Kirchenzentrum
Monatshöck der Frauengemein-
schaft
Stricken, Häkeln, Kaffee trinken
und sich austauschen.
- 19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauen-
verein
Maria José Giron, 076 418 08 34
- 20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor
«Nichts in der Welt wirkt so
ansteckend, wie lachen und gute
Laune!»
Komm vorbei und sing mit uns mit!
- 00.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Gruppenanlass 6. Klasse
Gruppenanlass für die Schülerin-
nen und Schüler der 6. Klasse mit
Übernachtung

Freitag, 5. Juni

- 09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige
- 12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
- 19.30 Riniken, Pavillon
Jugendtreff Riniken
Summer Night
Ein Sommerabend mit Grillieren,
Mocktails und Partystimmung

Samstag, 6. Juni

- 10.30 Umiken, Alte Badi
Ökumenische Kinderkirche
Gottesdienstliche Feier für
Kinder und Familien mit anschlies-

sendem Mittagessen und Spiel und Spass.
Bei schlechtem Wetter in der ref. Kirche Brugg

Montag, 8. Juni

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 9. Juni

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschritt
Ein Angebot für Kleinkinder von
0-4 Jahren mit ihren Eltern oder
Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen,
kurzen biblischen Geschichten
und Spiel entdecken wir gemein-
sam Gott.

Kontakt: Kati Huljak und Talina
Baškarad

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international

18.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Ritmiamo-Chor

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 10. Juni

13.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Katechese-Halbtage
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. – 5. Klasse.
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle in der Kirche.

14.00 Windisch, Kirchenzentrum
Spielnachmittag der Frauenge-
meinschaft
Mit Kaffee und Kuchen

17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Kinderchor
Alle singfreudigen Kinder
zwischen 4 und 12 Jahren sind
herzlich eingeladen, beim Kinder-
chor des Pastoralraums Region
Brugg-Windisch mitzumachen!
Kontakt: Simone Küpfer,
WhatsApp 0049 1525 7034992

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Gott, die Welt und Ferien für die
Seele
Ein spiritueller Impuls aus der
Bibel – Austausch und Diskussion
– Essen und Getränke
Für Jugendliche ab 15 Jahren
Anmelden bis jeweils einen Tag
vorher bei Marija: 076 205 25 95

Donnerstag, 11. Juni

11.00 Brugg, Kirchenzentrum
Soziallunch und Jubiläumsfeier
KRSD
Der Kirchliche Regionale Sozial-
dienst (KRSD) feiert sein
10-Jahr-Jubiläum und gewährt
einen Einblick in seine Arbeit.
Programm
11 Uhr: Begrüssung / Start Apéro
riche
12.30 Uhr: Beitrag von Frau Luzia
Capanni, Gemeindepräsidentin
von Windisch
Dazwischen und bis um 14 Uhr:
Harfenmusik, Glücksrad mit
Rätselspiel und Zeit für Gesprä-
che.

Anmeldung für den Soziallunch
bitte an:
krsd.brugg@caritas-aargau.ch.

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Plauschnachmittag
In geselliger Runde jassen, spielen,
plaudern oder gar nichts tun.
Das Zusammensein wird mit
Kaffee und Kuchen abgerundet.

18.00 Paulus Birrfeld, Saal
Probe Ritmiamo-Chor
19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauen-
verein
Maria José Giron, 076 418 08 34
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor
«Nichts in der Welt wirkt so
ansteckend, wie lachen und gute
Laune!»
Komm vorbei und sing mit uns mit!

Freitag, 12. Juni

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige
12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

Samstag, 13. Juni

08.30 Schinznach, Kirchenzentrum,
Lektorenanlass
Ein Wertschätzungstag für die
Lektorinnen und Lektoren aus
unserem Pastoralraum

Unsere Taufen

Iva Misic, geb. 18. August 2025, getauft
am 9. Mai 2026 in der Kirche St. Nikolaus,
Brugg

Unsere Trauungen

Wir freuen uns, dass Thomas Peter
Müller aus Lupfig und Martina Wirth aus
Lupfig am 12. Juni 2026 in der Kirche
Madonna del Sasso in Orselina den Bund
der Ehe schliessen werden.

Propstei Wislikofen

Paarlife®-Workshop

Sa 6.6., 16.30 Uhr bis So 7.6., 17 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche
Partnerschaft lebt vor allem vom
Engagement beider Partner. Von der
Bereitschaft, sich auf die Beziehung
einzulassen und darin zu investieren. In
einer angenehmen und diskreten Atmo-
sphäre gehen Sie dem nach, was Ihre
Beziehung stärkt. Leitung: Peter

Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Kirche umgekehrt

Fr 12.6., 17 bis 20 Uhr. Propstei Wisli-
kofen. Ein Abend mit Pater Martin Werlen
zum 50-Jahr-Jubiläum der Propstei.
Kirche kann auch umgekehrt betrachtet
und erfahren werden. Das ist wichtig,
denn Umkehr betrifft auch und zuerst
die Kirche. Pater Martin Werlen wird mit
uns den Geist Gottes für eine neue

Kirche entdecken. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

50 Jahre Bildung und Propstei – Tag der offenen Tür

Sa 14.6., 10 bis 17 Uhr. Propstei Wisli-
kofen. Die Propstei Wislikofen wurde von
1973 bis 1975 saniert und im Jahr 1976
als Bildungshaus der Römisch-Katholi-
schen Landeskirche feierlich eröffnet.
Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu
feiern! Ohne Anmeldung.

Agenda

Veranstaltungen

Northern Lights

Sa 6.6., 17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden und So 7.6., 17 Uhr, Kirche St. Sebastian, Wettingen. Der Wettin-ger Singkreis entführt Sie in die klangvollen und atmosphärischen Werke der nordischen Komponisten Ola Gjeila und Marten Jansson. Orchester: Camerata Musica, Luzern. Leitung: Samuel Nyffeler. Vorverkauf: eventfrog.ch. Abendkasse jeweils ab 16 Uhr.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Therapeuten/innen der via integralis. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 29. Mai

Wo Bücher die Welt bedeuten. Überall auf der Welt bringen engagierte Menschen mit ihren mobilen Bibliotheken Bücher in entlegene oder verarmte Gebiete. Sie vermitteln Freude am

Lesen und tragen gleichzeitig zur immens wichtigen Bildung bei. Reportage. SRF 1, 15.10 Uhr

Samstag, 30. Mai

Das Fräuleinwunder (Schweiz 2008). Die betagte Frida Borel, eine alleinstehende Sankt Galler Spitzenmillionärin, schluckt folgsam eine Pille aus dem Nachlass ihres längst verstorbenen Vaters und ist fortan wieder jung. Aber wer glaubt schon einer 20-Jährigen, die behauptet, 80 Jahre alt zu sein? Komödie mit Stephanie Glaser. SRF 1, 13.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Vechigen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus der St.-Lukas-Kirche in Berlin. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, im Auto oder in der Kirche: In der Welt orthodoxer Christen sind Ikonen absolut zentral. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser religiösen Bilder nach. SRF 1, 10.05 Uhr

Musikalische Frankreichreise mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester SJSO. Zur Aufführung kommen Werke von Boulanger, Saint-Saëns und Debussy. Samuel Niederhauser, Violoncello; Leitung: Felix Mildenerger. Radio SRF 2 Kultur, 16.03 Uhr

Sternstunde Musik. Der jüdische Klarinettist Giora Feidman hat die Klezmer Musik weltweit bekannt gemacht. Der Film begleitet den knapp 90-Jährigen, der gerade in Kriegszeiten unbeirrt weitermacht – denn für ihn ist Musik kein Rückzugsort, sondern ein öffentliches Statement für Dialog und Menschlichkeit. SRF 1, 12 Uhr

Mittwoch, 3. Juni

Plötzlich Deutsch (Schweiz 2014). Nach einem Schlag auf den Kopf redet ein deutschenfeindlicher Schweizer

Feuerwehrmann perfekt Berliner Dialekt. Er leidet am Fremdsprachen-Syndrom. Eine gewagte Komödie des Regisseurs Robert Ralston. SRF 2, 20.10 Uhr

Samstag, 6. Juni

Fenster zum Sonntag. Gen Z und Gott. Neue Studien zeigen: Der christliche Glaube wächst – besonders bei der Generation Z, geboren 1995 bis 2012. Zwischen Krisen und Sinnsuche entdecken junge Menschen Spiritualität neu. Warum aber Jesus? SRF 1, 16.35 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Arbon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 12. Juni

Christliche Mission und Macht. Missionsarbeit hat Zugang zu Bildung und humanitärer Hilfe gebracht. Gleichzeitig ebnete sie auch dem Kolonialismus den Weg und zwang Ländern europäische Werte auf. Dadurch trägt sie bis heute zum Machtgefälle bei. SRF Info, 13.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 34,4b.5–6.8–9; Zweite Lesung: 2 Kor 13,11–13; Ev: Joh 3,16–18

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Hos 6,3–6; Zweite Lesung: Röm 4,18–25; Ev: Mt 9,9–13

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack